



2005/3

Rundbrief

JESUS CHRISTUS SPRICHT:

DEN FRIEDEN LASSE ICH EUCH, MEINEN FRIEDEN GEBE ICH EUCH.

NICHT GEBE ICH EUCH, WIE DIE WELT GIBT. EUER HERZ

ERSCHRECKE NICHT UND FÜRCHTE SICH NICHT. JOH. 14,27

Wir freuen uns alle über das Pfingstfest, das wir Jahr für Jahr feiern.

Die Freude, die man mit diesem Fest verbindet, fällt von Mensch zu Mensch unterschiedlich aus.

Die Einen freuen sich über das längere arbeitsfreie Wochenende; die anderen nutzen diese Tage als Brücken für den Pfingsturlaub, der natürlich geplant ist und nicht fehlen darf; die dritten nutzen diese Tage um Sachen zu erledigen, die sonst im Alltag zu kurz gekommen sind. Man könnte noch vieles aufzählen, was man sonst an diesen Tagen macht.

Es ist aber notwendig, dass wir die Zeiten der inneren Einkehr in unseren Leben suchen und über Dinge nachdenken, die unserem Leben bestimmte Werte verleihen. Jetzt lade ich Sie ein, sich über Pfingsten Gedanken zu machen und die grundlegende Bedeutung dieses Festes zu erfahren.

Dieses Fest wurde schon von den Juden fünfzig Tage nach dem Passahfest als ein Tag der Ernte im alten Bund gefeiert. Es ist auch kein Zufall, dass Mose am fünfzigsten Tag nach dem Passahfest auf dem Berg Sinai die Gebote Gottes empfangen hat. Die entscheidende Bedeutung gewinnt das Pfingstfest in der Zeit des Neuen Testaments. Passahfest als Einsetzung des heiligen Abendmahls, Verrat, Verhör, Kreuzigung und Auferstehung des

Herrn Jesus Christus. Fünfzig Tage danach geschieht das Pfingstwunder, die Ausgießung des Heiligen Geistes, zuerst auf die Jünger Jesu und dann nach der Verheißung über alle Menschen dieser Welt (Joel 3,1).

Nun könnte man denken, dass alle Men-

nicht für nützlich halten. So ist es mit dem Heiligen Geist. Wenn wir nicht glauben, dass es den Heiligen Geist gibt, so kann er bei uns auch nicht einkehren.

Die Eigenschaften des Heiligen Geistes sind nach dem menschlichen Verstand unermesslich. Er ist eine sprengende Kraft, die steinerne Herzen zerschmeißen kann, die uns verändert und aus uns Menschen macht, die nach den Geboten Gottes wandeln. An einer Stelle (Joh. 3,8) vergleicht Jesus den Heiligen Geist mit dem Wind. So wie der Wind, der in seinem Ursprung und Ziel verborgen ist, aber an seinen Wirkungen erkannt wird, so können wir auch den Heiligen Geist als eine spürbare Wirkung erfahren.

Das erwähnte Bibelwort ist den Abschiedsreden Jesu an seine Jünger entnommen. Es sind Reden, die die Jünger Jesu mangels Glauben nicht verstehen können, die ihnen merkwürdig vorkommen und in ihnen auch Ängste auslösen, weil sie erfahren, dass Jesus nicht mehr bei ihnen sein wird. Jesus tröstet die Jünger und sagt: Euer Herz erschrecke nicht! Glaubt an Gott und glaubt an mich (Joh. 14,1).

Jesus erzählt vom Glauben, der eine befreiende Wirkung hat und uns frei macht von allen Ängsten. Die Jünger verstehen es nicht und Thomas fragt: „Wie soll das zugehen? Wir wissen den Weg nicht! Wie



schen im Besitz des Heiligen Geistes sind. Aber wir erwerben auch keine Dinge, die wir

kommen wir dort hin, wo du hingehst?“ Die Antwort ist schlicht und einfach: „Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater denn durch mich“ (Joh.14,6).

Philippus kommt mit der nächsten Frage. Er möchte den Vater in Himmel sehen. Wie hilflos wirken die Jünger Jesu in dieser Situation, wo sie doch soviel Macht von Jesus bekommen hatten, dass sie Kranke heilen und böse Geister austreiben konnten. Wir wollen ihnen diese Hilflosigkeit nicht vorwerfen. Wie hätte ich mich an der Stelle der Jünger verhalten? Wahrscheinlich nicht anders. Wie oft fühlt man sich im Leben hilflos, leer und kraftlos, ja manchmal auch ohne Glauben, wie die Jünger in dieser Situation. Wir erfahren Jesus hier, auch in unserer Gegenwart, als einen geduldigen, aufklärenden Heiland, der die Fragen mit einer tröstenden, aufbauenden Wirkung beantwortet. Jesus erweist sich als Seelsorger für die Seelen, die mit Ängsten gefüllt sind.

Dann spricht er die Verheißung des Heiligen Geistes aus, auf dass wir nicht auf uns alleine in dieser Welt gestellt sind, sondern durch den Glauben an Jesus Christus uns unter der Wirkung des Heiligen Geistes befinden, der sich als eine kraftgebende Quelle des Lebens erweist und uns durch

die guten Tage wie auch die schlechten Tage unsers Lebens trägt. In allen Lebenslagen gibt er uns Mut, Freude zum Leben und zum unerschrockenen Bekenntnis zu Jesus Christus, unserem Herrn.

Das ist auch so bei den Jüngern nach dem Pfingstfest eingetreten, wo ihnen diese Kraft zuteil geworden ist. Aus den ängstlichen, zagenden, versagenden Schülern sind standhafte, mutige Apostel geworden, die das Evangelium von Jesus Christus ergriffen hat und sie es getragen haben bis zum Tod, für die meisten bis in den Märtyrertod. Somit ist der Anfang gelegt worden, dass das Evangelium, die frohe Botschaft, in der ganzen Welt verbreitet wurde, dass die spürbare Kraft des Geistes durch den Glauben an Jesus Christus in uns hineinwirke.

Diesen Heiligen Geist gibt uns Gott, damit wir Frieden in dieser Welt finden können. Frieden, nach dem wir Menschen sehnsüchtig suchen und streben. Unser innigstes Verlangen lässt unsichtbare Fühler ausfahren und sucht in der nächsten Umgebung nach Liebe, Geborgenheit, Freude, Güte, Treue, Freundlichkeit. Es ist auch nicht immer der Fall, dass wir tatsächlich diese Eigenschaften in unserer Umgebung wahrnehmen können. Wir machen oft gegenteilige Erfahrungen, die uns müde, matt, mutlos, ja kaputt machen, die uns in die

Verzweiflung bringen, aus der es für uns scheinbar sehr oft keinen Ausweg gibt.

Bei der Aufzählung unserer Sehnsüchte sind wir eigentlich bei den Früchten des Geistes (Galater 5, 22) angekommen. Einerseits haben wir eine ungestillte Sehnsucht nach den Früchten des Geistes und auf der anderen Seite die Wirkung des Heiligen Geistes als solche durch uns. Ein neues Denken tritt als Möglichkeit der Orientierung im Leben für die Menschen ein. Möglichkeit, weil wir die freie Wahl der Entscheidung haben: Entweder wir nehmen es im Glauben auf und wenden es an und erleben den Segen Gottes oder wir lassen es sein.

Ich möchte uns ermutigen, doch die richtige Entscheidung zu treffen, denn Gott hat uns so viele tröstende Zusagen in der Bibel gemacht. Zusagen, auf die wir uns verlassen können, aus denen wir die Kraft gewinnen.

Unter der Wirkung des heiligen Geistes will Gott uns Menschen verändern und an uns die Frucht des Geistes sehen, damit wir Frieden mit uns selbst finden können. Angstnehmende Kraft beginnt ihr Wirken in uns, lässt uns frei und unerschrocken durch dieses Leben gehen. Das hat Jesus in den Worten des obigen Textes bestätigt. Wir wollen der Allmacht des Schöpfers glauben und vertrauen, der uns diese Zusage in seinem Wort gemacht hat.

Alexander Schachtmaier

Aus unserer Arbeit

Russland:

Warum wurde ein deutscher Bischof ausgewiesen?

In Moskau, Sankt Petersburg und Hannover wird gerätselt, warum Russland den lutherischen Bischof Siegfried Springer (Moskau) ausgewiesen hat.

Der 75-jährige, der seit 1992 die 180 Gemeinden zählende Evangelisch-Lutherische Kirche Europäisches Russland (ELKER) leitet, wollte am 11. April von einem Heimataufenthalt in Deutschland nach Moskau zurückkehren. Doch im Flughafen erklärten die Behörden die Einreisedokumente für ungültig. Springer musste eine Nacht in Abschiebehaft verbringen und wurde dann nach Deutschland zurückgeschickt.

Begründungen habe es keine gegeben, sagte er idea. Die deutsche Botschaft in

Moskau, das Zentrale Kirchenamt der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Russland, der Ukraine, in Kasachstan und Mittelasien (ELKRAS) in Sankt Petersburg und das EKD-Kirchenamt in Hannover hätten sich vergeblich für eine sofortige Wiedereinreise eingesetzt. Auch die Russisch-Orthodoxe Kirche verlangte eine Erklärung. Sie wolle nicht verdächtigt werden, den Leiter einer konkurrierenden Kirche auszuschalten.

Laut Springer ist nur sicher, dass die Annullierung des Visums weder auf einem Versehen der Passbehörden beruht noch auf Formfehler zurückzuführen ist. Springers Ausweisung fällt in die Zeit der ELKRAS-Generalsynode, die vom 26. bis 29. April in Sankt Petersburg tagt. Dieses Gremium wird sich mit einem Antrag auf Verfassungsänderung befassen. Springer ist einer der Wortführer für die Umwandlung der EL-

KRAS in einen Kirchenbund, der von einem Bischofskollegium mit gleichberechtigten Mitgliedern geleitet werden soll. Dabei könne das Amt des Erzbischofs, das der deutsche Theologieprofessor Georg Kretschmar (79) seit 1999 bekleidet und dessen Stellvertreter Springer derzeit ist, wegfallen. Eine größere Selbständigkeit der Regionalkirchen soll gewährleisten, dass die traditionell pietistische Prägung der russlanddeutschen Lutheraner und die konservative Frömmigkeit der russischen Kirchenmitglieder gewahrt bleiben, so Springer gegenüber idea.

Erzbischof Kretschmar und Synodalpräsident Alexander Pastor wollen die gegenwärtige Struktur der ELKRAS erhalten. Zu ihr gehören insgesamt etwa 600 Gemeinden mit 100.000 Mitgliedern.

(idea)



Wir laden herzlich ein!

Veranstaltungen 2005

→ Aus unserer Arbeit

Jungchar- und Teenagerfreizeit vom 29. März - 2. April 2005

Direkt am Ostermontag ging es mit 17 Jungcharlern, 15 Teenies und 7 Mitarbeitern ins Tagungsheim der Kirchlichen Gemeinschaft nach Bad Sooden-Allendorf, um einige Tage gemeinsam und intensiv unter Gottes Wort zu verbringen.

Das Wort Gottes unter den Kindern zu verkünden, ist uns immer noch ein wichtiges Anliegen, das uns dazu bewegte eine Freizeit mit den Jungcharlern und Teenies unserer Gemeinde durchzuführen.

Die Bibelarbeiten der beiden Gruppen fanden getrennt statt, während einige Freizeitaktivitäten zusammen unternommen wurden. Gemeinsam haben wir als Gruppe die Umgebung erkundet, das Gradierwerk, das Wellenbad und die Eisdielen besucht und den Sportplatz genutzt. Außerdem eine Nachtwanderung sowie gemeinsame Spielabende unternommen. Überdies haben wir uns auch künstlerisch be-



tätigt, indem wir unsere eigene Tischlampe gebastelt und wunderschöne Bilder gemalt haben, die nicht einmal van Gogh oder Picasso hätten übertreffen können. Die Kinder haben sich sehr viel Mühe gegeben und waren sehr erfreut über ihre Arbeit und über die Endprodukte.

Jeden Morgen bei der „Bibelfreude“ haben sich die Jungcharler Gedanken über das Thema „Beten“, die Notwendigkeit des Gebets sowie die Fürbitte für Mitmenschen gemacht und sich mit den biblischen Personen David, Hiskia, den 10 Aussätzigen, Abraham, Lot und Jesus auseinander gesetzt, um von ihnen zu lernen. Dabei war der Vers 15, des 50. Psalm, unser Leitvers, der uns gezeigt hat, dass wir in jeder Situation mit Gott reden können und dass er Gebete erhört, wenn auch nicht immer so, wie wir es gern hätten.

21.05. -28.05.2005
18.06. -19.06.2005
25.06. -02.07.2005

Bibelwoche mit W. Schall
Glaubenstage in Heilbronn-Flein
Bibelwoche mit V. Naschilewski

15.07. -16.07.2005

Der Kolosserbrief: „Die Fülle in Jesu“
Seminar für Brüder am Wort mit V. Naschilewski
„Verschiedene Gaben in der Gemeinde“
nach 1. Korinther 12+14

03.09. -04.09.2005

Heimatkirchentag in Villingen Schwenningen

23.09. -25.09.2005

Frauenwochenende mit Frau Bormuth
„Aufsehen auf Jesus“

05.11. -06.11.2005

Männerwochenende mit V. Naschilewski
„Wie dank ich bloß für die vielen Juwelen“

19.11. -26.11.2005

Bibelwoche mit W. Schall

09.12. -11.12.2005

Jugendwochenende

– Änderungen vorbehalten –

Anmeldungen und nähere Info: Kirchl. Gemeinschaft (Adresse s. Herausgeber)

Das Buch „Ruth“, als eine schöne Liebesgeschichte der Bibel, haben die Teenager näher kennen gelernt und bearbeitet. Daraus sollen sie lernen, wie Gott Menschen zusammenführt, eine Partnerschaft sieht und dass sie sich von ihm in jeder Hinsicht führen lassen sollen. Ganz herzlich möchten wir an dieser Stelle Viktor Naschilewski danken, der sich an zwei Vormittagen die Zeit genommen hat, um die vielen Fragen der Teenies zu beantworten.

Dankbar waren wir auch für jedes Kind, das an dieser Freizeit teilgenommen und hoffentlich für sich selbst was mitgenommen hat!

O. & M. Mass, Paderborn

Das Männerwochenende vom 11. bis 13. März

Es ist schön, wenn Männer sich ein Wochenende Zeit nehmen, um unter gleichgesinnten gläubigen Männern zu sein. Noch schöner ist es, wenn sie über ihre Pflichten in der Familie nachdenken wollen.

Zweiundzwanzig Ehemänner und Väter sind der Einladung gefolgt. Das Thema dieses Wochenendes war: „Vater sein ist schön (anstrengend)“.

Die Formulierung des Themas selbst zeigt an sich schon, dass es oft schwer ist, Vater zu sein. Die Anforderungen des Lebens werden immer größer und die eigene Kraft kleiner. Ehemänner haben viele Pflichten, Väter haben noch mehr Pflichten. Manchmal wird die Last zu groß.

In der ersten Zusammenkunft sind wir dem Begriff „Vater“ in der Bibel nachgegangen. Er ist der Erzeuger, Sippenvorsteher und Familienoberhaupt. (1. Mose 4,20.) Er ist Unterweiser, (Sprüche 4,1) und Versorger der Familie (Lukas 11,11), ein Mann, der seine Kinder liebt und erzieht (Lukas 6,36 und Hebräer 12,4-11)

Im weiteren Verlauf haben wir über die Grundlagen des Vaterseins gesprochen. Vater ist zuerst ein verheirateter Ehemann, der eigene Kinder hat. Wenn die Ehe nicht stimmt, so ist es schwer Vater sein. Wir haben uns viel Zeit genommen, um die Fragen zu beantworten: Wann stimmt die Ehe, wann stimmt sie nicht?

Was können wir Väter dazu beitragen, dass unsere Ehen gesund werden oder bleiben und welche Wünsche wir an unsere Ehefrauen haben?

Die Kindererziehung selbst hat uns wohl am längsten beschäftigt. Wir mussten feststellen, dass wir zu wenig Zeit für unsere Kinder haben, dass wir deshalb auch schlechte Zuhörer sind und wenig mit ihnen unternehmen. Das Loben kommt zu kurz, das Schelten überwiegt. Der Ton der Stimme ist oft falsch und wir leben unsern Kindern nicht vor, dass sie bedingungslos geliebt sind.

Diese Pflichten und das eigene Versagen können den Vater sehr belasten.

→ Aus unserer Arbeit

Deshalb haben wir in unserer letzten Zusammenkunft darüber gesprochen, dass wir Väter einen himmlischen Vater haben, der zu uns spricht: „Ich habe dich je und je geliebt“ (Jeremia 31,3). Wir sind von Gott geliebt und angenommen, getragen und verstanden. Er sagt nicht zu unsern Sünden ja, aber er liebt uns Sünder. Wir dürfen zu ihm jederzeit beten und er will uns Ruhe und Geborgenheit geben, auch als Väter (Matthäus 11,28-30).

Ich glaube, sagen zu dürfen, dass jeder von uns sich vorgenommen hat, ein besserer Vater zu sein.

V. Naschilewski

Bibelwoche in Bad Sooden-Allendorf

Vom 16.04. bis 23.04.05 fand eine Bibelwoche für Jung und Alt mit 10 Teilnehmern statt.

Wir kamen zusammen, um das Thema „Durchblick im Zeitgeschehen“ zu betrachten.

Es ist ein wichtiges Thema in unserer Zeit. Als erstes haben wir über das Reich Gottes gesprochen (Apg. 1,1-18), denn Jesus predigte nach seiner Auferstehung 40 Tage lang vom Reich Gottes.

Dann betrachteten wir die Zeichen seiner Wiederkunft (Matth. 24) und das Reich Satans und der Welt (Joh. 17). Der Teufel ist eine Realität und er ist mächtig. Seine Waffen sind Vernebelung, Verwirrung, Verführung und Verfolgung. Aber Jesus ist noch viel mächtiger!

Wir lasen auch Epheser 6, 10-20, um zu wissen, wie wir uns rüsten sollen, gegen die listigen Anläufe des Teufels.

Dann betrachteten wir 1. Thess. 4,13-5,11. Apostel Paulus will uns nicht im Ungewissen lassen, er klärt uns auf über den Tag des Herrn und über die Entrückung.

Zum Schluss haben wir auch die Offenbarung des Johannes betrachtet. Dort wird berichtet von dem Antichrist und dem falschen Prophet. Wenn wir die Zeichen sehen, sollen wir nicht erschrecken, sondern unsere Häupter erheben, weil sich unsere Erlösung naht.

Neben den gemeinsamen Andachten blieb auch Zeit zum Spaziergehen und Singen.

Außerdem haben wir an einem Nachmittag das Grenzmuseum besichtigt.

Wir bedanken uns ganz herzlich bei Bruder Viktor Naschilewski, der uns das Wort Gottes so groß gemacht hat, und bei allen anderen, die zu dieser gesegneten Bibelwoche beigetragen haben.

N. Hoffmann und O. Bitner,
Teilnehmerinnen der Bibelwoche

Frauenwochenende 08. - 10.04.2005

Aufsehen auf Jesus, das war das Motto, unter dem sich 40 Frauen vom 08.-10. April 2005 im Haus der Kirchlichen Gemeinschaft in Bad Sooden-Allendorf trafen.

Es war eine fröhliche aufgeschlossene Schar. Die Teilnehmerinnen hatten Durst nach Gott. So füllte ich als Referentin diese Tage mit dem

teuer werten Gotteswort in Andacht, Bibelarbeit und Abendvorträgen. Gespannt lauschten die Frauen auch auf das Lebensbild von Dietrich Bonhoeffer, dem Märtyrer, der vor 60 Jahren seinen Tod erleiden musste. Wir gedachten seinem tapferen Widerstand gegen das Regime, das soviel Unheil über weite Teile der Welt gebracht hat.

So fragten wir uns: Was hält unsere Seele, wenn sie in den Lebenstürmen angefochten wird? Es ist Jesus, unser Herr und Heiland, der Auferstandene, der zur Rechten Gottes sitzt. Vom Himmel schaut er auf uns Menschen und hält schützend und bewahrend seine Hand über uns und tröstet uns im Leid. Er bereitet uns auf seine neue Welt zu.

Am schönsten aber waren der Austausch und die stille Begegnung mit unserem Erlöser in seelsorgerischen Gesprächen.

Frauen erfuhren die Vergebung ihrer Schuld, Zuspruch in der Anfechtung und Hoffnung auf dem Weg der Nachfolge.

Viel zu schnell vergingen diese Tage und einhellig war der Wunsch: Im nächsten Jahr kommen wir wieder.

Lotte Bormuth



Herausgeber:

Kirchliche Gemeinschaft
der Evangelisch-Lutherischen
Deutschen aus Rußland e.V.

Am Haintor 13 · Postfach 210
37237 Bad Sooden-Allendorf

Telefon: 0 56 52 - 41 35
Telefax: 0 56 52 - 62 23
E-mail: kg-bsa@web.de

Bürozeiten:

Mo.-Fr.: 9:00 - 12:00 und
Do.: 13:00 - 17:00

Verantwortlich:

Eduard Lippert (1. Vorsitzender)
Alexander Schacht
Eduard Penner

Spenden erbeten auf unser
Konto Nr. 2119
Evang. Kreditgenossenschaft
Kassel - BLZ 520 604 10

Herstellung:

Druckerei G. Wollenhaupt GmbH
37247 Großalmerode
Tel.: 0 56 04 / 50 77

